

5. Fall

Frau W., geb. 12/76.....**Anamnese 6/13 = 37 J.alt**

Diagnosen: M. Hashimoto, Hypothyreose, rezidiv. Sinusitis maxillaris et frontalis, chronisches HWS-Syndrom, Kopfschmerzen, chronischer Blähbauch

Beschwerden: mein Leben lang müde und schlapp, 37,5 mikrog. Euthyrox (R); Kopfschmerzen in der re. Schläfe. Blähbauch < nach dem Essen, > Abgang
(In homöopath. Behandlung von 2006-2010: Nat-m., Carc., Thuj.)

FA.: eine Schwester +3J., Bruder +5J. (mit 5 J. an „giftigen Mumps“ gestorben)

MM.: Diab.2, Polyneuropathie, Apoplex (84J.)

M.: Osteoporose, Myom/mit 30J. Total-Op., Pneumonie (Näherin)

MV.: KHK, 2x Herzinfarkt, Colitis ulz. (Polier)

VM.: 98 J.

V.: 19J. schwerer Unfall mit Schädelbruch, chron. Osteomyelitis
mit 54 J. an Hirnaneurysma verstorben (Verw.Angestellter)

VV.: vermisst im 2. WK.

EA.: WiP., Mas., TE 11.Lj., Menarche mit 12J., Pille:19-30. Lj.,
4/00 Sturz vom Pferd (seither HWS-Beschwerden), 05 M. Pfeiffer, 05-07 ambulante
Psychotherapie, 07-11 res. NNH max./front. (Antibiot.); 10: Verödung von Hämorrhoiden,
9 Amalgame ex bis 2011; 1/12 M. Hashimoto; NNH- Rezidiv 1/13
2/13 Geb. Junge, 3600, 42. SSWo., sp., (SS: Folsäure, 7xUS+7xCTG.)

Impfungen: DT: 77, 77, 81, 87, 7/96; Pol.: 77, 78, 78, 81, 10/97; DTPertPol.: 2011;

Hep.B: 12/97, 1/98, 6/98, 11/99, 10/04

SA: mittl. Reife, Physiotherapie; 1. Sex. mit 16 J., 1. Bez. 19-23 J., 2. Bez. 05-09; 3. Bez. seit 09
positiv und glücklich, er im Außendienst, vor 2 Wochen geheiratet.

Direkte Befragung: Haut Warzen Sohle, nie Herpes, Fibrome, z.T. pigmentiert, seit 05 Ausschlag
im Spann Füße, 06 trocken mit perioraler Dermatitis, Haare alle 3 Tage waschen, Nägel stabil.-
Schweiß: früher schwer, jetzt normal, auch im Schlaf auf Brust und Rücken; eher fröstelig, gern
Wärme bis 30 Grad, < Sauna (Kreislauf), mag Sonne (blaue Iris/blond), << Zugluft (Hals), Fenster
zu unter 15 Grad., Abn. Wind, Sturm und Gewitter egal; Abn. Feuchte, Kälte, Nov., gern Schnee
mit Mütze, Schal und Handschuhen, bewege mich gern, Sort: Fahrrad, Spinnig; gehe viel
spazieren. Liebe das Wasser am Meer > als am See. Reise gern.- 173 cm., 72 kg. (84 kg. in Pub.
15.-16. Lj. Fressattacken), Verdauung gut, früher träger. Durst auf Kräutertee; 2010/11
Sodbrennen. Appetit gut: Verl. Fleisch mit Fett (Rind, Huhn), Wurst; Abn. scharf, Schnaps. <<
13-15 Uhr; 11 Uhr geht es ihr besser oder schlechter.- Schlaf: unruhig, lange, brauche 8 Std., gut
ein, durch, Morgenmensch. Seitenlage re. (70%)> als li. (30%).- Ängste: im Dunkeln (bes. als Kind,
heute noch, nach Tod des Vaters habe ich Stimmen gehört), Höhe (ab Balkon, << 3m-Brett), Ahn.
Städte/Menschenmengen. vor großen schwarzen Hunden (bedrohlich), eklig sind Schlangen und
Spinnen, keine Bez. zu Tieren. Angst im Umgang mit dem Sohn (Mann mit dem Kind gestürzt, ich
hysterisch), Bruder/Vater/Großvater gestorben. << Wenn jemand an einer Krankheit verstirbt.

Biografie: Kein Wunschkind! Vater wollte zwar noch ein Kind, Mutter nicht und „hupps“ war sie
schwanger, konnte s. aber nicht auf die SS. einlassen; 1 Jahr vor meiner Geburt (11/75) war der
Bruder gestorben, Schock! Vater hatte s. mit dem toten Bruder eingeschlossen. Eltern nie darüber
geredet. SS.: Ödeme, Reistage, war > 4 kg. schwer bei Geb., die schnell (in 30 Min.) in der Klinik
lief. Nicht gestillt worden. Vaters Mutter lebte mit im Haus, schlechtes Verhältnis. Mutter: war nicht
present, selten umarmt (ich hatte Sehnsucht danach), viel auch demütigend geschlagen (mit
Kochlöffel, mit der Hand, ich habe als Kind viel fallen gelassen und gleich Schläge bekommen),
schwache Frau, hilfesuchend, hysterisch, hat Vater vor mir schlecht gemacht, ich sollte zw. den

beiden vermitteln. Vater: schwach, zurückziehend, zeigte Interesse, mehr umarmt, selten geschlagen (mit 15 J. sollte ich beim Hausbau helfen und er mich mit Stromkabel verprügelt). Thema Tod: Schlüsselerlebnis; Schwester und ich zum Rotkreuz-Lehrgang, er wollte mich fahren, aber ihm war schon schlecht. Hirnstamtblutung in der Sauna. Habe Vater auf der Intensivstation gesehen, er starb als ich 16 J. alt war, schlimme Zeit danach, Schwester hat alles geregelt, Mutter regelmäßig Wein getrunken. 3/4 Jahr nach seinem Tod ging Mutter zum Tanzen, fand neuen Mann (der herrisch war, Wohnrecht haben wollte), Mutter den Vater schlecht gemacht, ich bin weg zur Ausbildung. Ich war zu Hause wie im „Goldkäfig“, nicht frei und traurig. Schule: schlechte Leistungen, Ahn. Mathe, gut in Chemie, deutsch, Geschichte. Beruf: wollte zur berittenen Polizei (bin von 12-15 geritten). Dann Praktikum KG und klar, dass ich das mache. Pubertät mich eher zurückgezogen, enge Freundin, nur z.T. gewehrt; heute geht ein „Nein“, werde selten laut, nie geworfen, nie geschlagen, Kritik geht gut. Bin selbstkritisch. 1. Sex mit 16 J., nie negativ aber nebensächlich (eher Sehnsucht nach Umarmung), Selbstbefriedigung eher spät, Orgasmus geht. Weine angemessen, mag Trost. Nach dem Tod des Vaters habe ich allein geweint, nach außen das „brave Mädchen „ gespielt. Mein Selbstwert liegt bei 6 (von 1-10). Patientin sagen, ich habe „goldene Hände“.

05-07 ambulante Psychotherapie. Mutter Akkordnäherin und selber psychisch belastet. Ich habe mich als Ersatz für meinen verstorbenen Bruder gefühlt, sollte ein Junge werden. Ich hle mir zu wenig Hilfe bei anderen, habe immer für mich selbst gesorgt. Von der Mutter habe ich keine Hilfe bekommen, nur von den Großeltern. Ich bekomme Halbwaisenrente von Vaters Versicherung. NNH 1/13 war in der SS., immer um Weihnachten herum, Konflikt mit der Mutter, die einfach kommt und sich bei mir einquartiert, sich an keine Grenzen hält, ist jetzt 67 J. und hat vor 6 Jahren ihren 2. Mann an Krebs verloren. Meine Schwester lebt bei der Mutter, ist ihr „Ersatzpartner“. Schwester hat Myome und auch NNH.-Probleme, weiter Bandscheibenprobleme. In der SS. war die Abgrenzung mein Problem. - 1 1/2 Wo. vor der Hochzeit hatte ich wieder Konflikte mit meiner Mutter.- Ich arbeite gern am Patienten, übernehme viele Aufgaben. Am schlimmsten: 1. der Tod des Vaters und 2. wie Mutter sich zu mir verhält. - 3 Feenwünsche: 1. mehr Vertrauen zu mir selbst; 2. Dinge zu akzeptieren wie sie sind; 3. mir erlauben, glücklich zu sein (weil Mutter und Schwester es so schlecht geht gestehe ich mir das nicht zu).

Verlauf:

6/13: 1. Mittel: Q 18, 1x/Woche

10/13: nach vielen Gaben zuerst ein psychisches Loch; beziehe Schuld auf mich. Bin traurig über meine Herkunftsfamilie. Kopfschmerzen 40 % gebessert, 1 NNH-Entzündung 9/13 allein durchgestanden (Abgrenzungsproblem: ich will aus der Erbgemeinschaft raus; Mutter will immer vorbeikommen und ich verschiebe es ständig).

Träume: (WH.:) von Schlangen, die mich angreifen; werde von der Mutter angegriffen (die sieht meinen Sohn als ihren verstorbenen Sohn an); dass ich als Mutter nicht gut genug bin (ich werte mich selbst ab, tue mich schwer mit Entscheidungen). weiter 1. Mittel, auch 2-x/Woche.

2/14: akute Rhinitis, Impetigo im Gesicht: 1. Mittel in C 6., dann weiter Q 18

12/13: Schuldgefühle, Q 18

4/14: Infektanfälligkeit; es passiere so viel, Sohn so positiv, aber ich habe Angst um ihn und übertrage es; Angst dass ich bestraft werde, weil der Bruder nicht lebt (Mutter: ich darf nicht leben, denn sie wollte wieder einen Sohn; keinen Kontakt zur Mutter seit Weihnachten)

—> 1. Mittel in C 30 eine Tag, nach 1 Woche weiter Q 18

5/14: 1. Mittel in M und 6 Klob. mitgegeben zur Wiederholung, 1x/Monat ungefähr

8/14: heiser, Infekt: 1. Mittel in M.

10/14: gehe gut! NNH < wenn angegriffen werde= nicht sein zu dürfen (Mutter stürzt sich auf meinen Sohn und ich bin unbedeutend). Habe den Kontakt zur Mutter reduziert. Angst vor Überfällen. In meiner Familie ist alles gut. (11/75 Bruder: war erstickt und schon tot, als der Notarzt kam, Vater sah die SS mit mir als Therapie an, Mutter wollte nicht mehr!): 1. Mittel weiter in M.

12/14: wieder NNH, Husten, Erschöpfung (Weihnachten!) >> 1. Mittel M. (Mutter ausgeladen!)